

De quoi s'agit-il?

Briefaktionen zum Tiers payant

Hans-Werner Leibundgut

Die Absolventen der Stabslehrgänge (vormals Zentralschulen) der (früheren) Schweizer Armee unter uns wissen noch genau, von wem diese Frage stammt: *Maréchal Foch* pflegte seine Stabsoffiziere mit dieser lapidaren Frage auf den Zahn zu fühlen.

Worum geht es bei den *Briefaktionen von MediData, CSS und Helsana*, und denjenigen, die bis Ende Jahr noch unweigerlich folgen werden?

Es geht – wie überall – um Macht und Einfluss.

Vordergründig handelt es sich um ein verlockendes Angebot: Individueller Tiers payant – Judihui! Keine Sorgen mehr mit säumigen Zahlern, der Rubel rollt am Monatsende von selbst, kein Knatsch mehr mit den Kassen, eitel Friede, Freude, Eierkuchen.

Hintergründig sollten uns einige «Zufälle» zu denken geben. Wie wir aus unserer biopscho-sozialen Weiterbildung wissen: Koinzidenz bedeutet nicht Kausalität (dieser Satz wurde aus juristischen Gründen geschrieben). Dennoch: Die Kündigung der Anschlussverträge durch Santésuisse in der Mehrheit der Tarifregionen koinzidiert mit den Briefen von MediData, CSS und Helsana sowie gewissen Presseartikeln; diese Ereignisse korrelieren mit dem Ende der Kostenneutralitätsphase, die mit einem Sieg der Ärzteschaft endete (pro Memoria: Statt 150 Millionen CHF Schulden reduzierte sich dank eigenen Zahlen das Kompensationsvolumen auf 41 Millionen CHF).

Frage von *Maréchal Foch* an den Chef Nachrichtendienst: «Was beabsichtigt der Gegner?»

Antwort: «Santésuisse will mit einem psychologischen Zangenangriff einerseits die noch geschlossene Ärztesfront durch Lockvogelangebote (Tiers payant) verunsichern und aufweichen, mit gezielten Aktionen die jungen Ärzte und Ärztinnen ködern und mit einem geballten Propa-



Abbildung 1
Maréchal Foch.

gandafeuer sämtliche rechtlichen Bedenken übertönen. Andererseits wird durch Kündigung der (meisten) Anschlussverträge ganz klar signalisiert, dass die finalen Taxpunktwerte ab 01.01.2006, welche fair und paritätisch ausgehandelt wurden, nun in Frage gestellt sind und durch Neuverhandlungen der Tiers payant wieder eingeführt werden soll.

In einer zweiten Phase werden nach der Vorhut der CSS wellenweise alle anderen MediData-Aktionäre anrollen und die Kräfte der Ärzteschaft zu schwächen versuchen (z.B. mit Ärzteratings und Gags wie elektronischer Krankengeschichte). Schliesslich möchte der Gegner mit Schützenhilfe des BAG die Abrechnungsdaten elektronisch zum Nulltarif erhalten und erst noch die eigene Firma gesundstossen.

Dank Vernebelungsaktionen der notorisch ärztefeindlichen Presse werden Patientenorganisationen, Datenschützer, Wettbewerbskommission und Preisüberwacher nichts davon merken.

Damit hätte Santésuisse das strategische Ziel, Zerstörung der gerade gewonnenen Datenparität, erreicht.»

Maréchal Foch wird dem Nachrichtendienst «déformation professionnelle» vorwerfen und den Chef Operationen über Gegenmassnahmen befragen.

Dieser meint, dass mit militärischen Aktionen nichts auszurichten sei. Es handle sich hier rein um *psychologische Kriegsführung*. Eine Ärzteschaft, die von den

Vorteilen des Tiers payant nicht überzeugt sei und wegen kurzfristigen finanziellen Vorteilen das strategische Ziel aus den Augen verliere, habe es schwer.

Die Kriegsgeschichte, wovon nur noch ältere Ärzte zu erzählen wüssten, beweise, dass zu Zeiten des Tiers payant Kollegen mehr als drei Monate auf die Zahlungen der Kassen gewartet hätten, die Debitorenverluste bewegen sich beim Tiers garant auf 1 des Umsatzes, dies sei eben der Preis des Unternehmertums. Auf betriebswirtschaftlicher Ebene gelte es abzuwägen, ob das Delkredere- oder das Klumpenrisiko wichtiger sei.

Der volkswirtschaftliche Aspekt bringe aber die Entscheidung. Wie könne man heutzutage einem mündigen Patienten überhaupt noch zumuten, keine Arztrechnung mehr zu erhalten und nicht selbst über eine allfällige Rückerstattung entscheiden zu lassen? Patient-Empowerment und Selbstverantwortung hiessen die entscheidenden Argumente.

Zudem könne nur im Tiers garant der Datenschutz gewährleistet werden. Es scheint so, dass einzig noch die Ärzteschaft zum Patientengeheimnis Sorge trage. Kassen und Politiker zeigen Bereitschaft, Menschenrechte zugunsten Kostenüberlegungen über Bord zu werfen und jedes Mass zu verlieren.

Den Grund, wieso sich einzelne Ärzte so leicht ins Bockshorn jagen liessen, ortet der Chef Operationen im Individualismus der Ärzte. Statt sich in Krisensituationen zusammenzuscharen und auf den Rat des Leithammels zu hören, sucht mancher sein Heil in der Flucht von der rauhen Weide in den warmen Stall – wo schon der Metzger wartet, um ihm das Fell über die Ohren zu ziehen.

Damit fasst *Maréchal Foch* die Lage zusammen: «De quoi s'agit-il?» – um Machtspiele!

Was ist zu tun? «*Rien ne va plus!*»

Dr. med. Hans-Werner Leibundgut
Kerzersstrasse 4, CH-3225 Müntschemier
hans.w.leibundgut@hin.ch